

Lektionsplanung „Tell“ Zyklus 3



Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	Die Tell-Sage	Die SuS lesen Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ und lernen dabei die traditionelle Sage und die Schweizer Heldenfigur kennen.	Das Buch wird als Hausaufgabe gelesen.	EA	Buch: Wilhelm Tell	10' in Klasse Rest HA
2	Vom Staatenbund zum Bundesstaat	Die SuS erfahren die historischen Hintergründe vom Bündnis der Waldstätte 1291 bis zur Gründung des freien Bundesstaates 1848. Sie werden zuerst in einem Text mit dem Thema vertraut gemacht und lösen danach ein Arbeitsblatt zum Thema.	Lesen des Textes, danach Zusammenfassung anhand eines Zeitschemas. Gemeinsames Auswerten im Plenum.	EA, Plenum	Lesetext, Arbeitsblatt	20'
3	Interrupt - Theater	In Gruppen eine kleine Szene aus der Tell-Sage einstudieren und vor der Klasse vorführen.	In Gruppen eine kleine Szene aus der Tell-Sage einstudieren und vor der Klasse vorführen.	3er Gruppen	Lektüre	20'
4	heutige Schweiz – Tell und andere Helden	Die SuS befassen sich mit der Heldenfigur in der heutigen Zeit.	Die SuS sollen sich Gedanken über Helden machen und ihre Ideen zu zweit austauschen. Sie beantworten zu zweit Fragen und diskutieren anschliessend einen Zeitungsartikel.	PA	Arbeitsblatt, Duden	20'
5	Demokratie	Die SuS lernen, wie die Schweiz politisch organisiert ist.	Die SuS lesen den Text und bauen die vereinigte Bundesversammlung mit Legosteinen nach.	4er Gruppen	Text, Legosteine	20'
6	Demokratiespiel	Alle SuS beziehen einen Platz in der Bundesversammlung, werden also zum Nationalrat, Ständerat etc. Gemeinsam debattieren sie über die Lancierung eines fiktiven Gesetzes. Die Lehrperson koordiniert die Umorganisation des Schulzimmers in ein „Parlament“. Danach teilen sich die Schüler auf in eine linke und eine rechte Partei. Die Lehrperson ist die Stimmzählerin.	Die SuS lernen die eigene Meinung zu vertreten und zu argumentieren.	Plenum		15'
7	Interrupt Lied	Die SuS lernen das Lied „Dynamit“ von Mani Matter kennen.	Die SuS studieren durch gemeinsames Singen das Lied „Dynamit“ von Mani Matter ein.	Plenum	Liedtext, evtl. Instrumente	15'
8	Die Schweiz in der globalisierten Welt	Die SuS sollen an einigen Beispielen erkennen, wie sich die Schweiz auf globaler Ebene betätigt.	Um die Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern, wird ein Lückentext gelöst. Die Lösungen werden im Plenum besprochen.			

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Lektionsplanung „Tell“ Zyklus 3



Lehrplanbezug (LP 21)

RZG.5.1	Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären.
RZG.5.3	Die Schülerinnen und Schüler können das Alltagsleben von Menschen in der Schweiz in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen.
RZG.8.1	Die Schülerinnen und Schüler können die Schweizer Demokratie erklären und mit anderen Systemen vergleichen.
D.2.C.1	Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen.
D.6.A.1	Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ gestaltend mit literarischen Texten umgehen.

Ergänzungen/Varianten

Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Kontaktadressen	Victorinox AG Schmiedgasse 57 CH-6438 Ibach-Schwyz Tel: +41 41 81 81 211 Fax: +41 41 81 81 511
Bücher	„Tell Walti“ – als E-Book erhältlich auf: http://www.kiknet-victorinox.org/e-book-tell-walti
Exkursionen	Tell Lehrpfad: Detailinformationen unter www.uri.info
Eigene Notizen	

Unterrichtsmaterial 3. Zyklus

«TELL»



Die Tell-Sage

Informationen für Lehrpersonen



1/2

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Das Buch wird als Hausaufgabe gelesen.</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Die SuS lesen Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“ und lernen dabei die traditionelle Sage und die Schweizer Heldenfigur kennen.</p>
<p>Material</p> 	<p>Friedrich Schillers „Wilhelm Tell“</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA</p>
<p>Zeit</p> 	<p>10 Minuten (Besprechungszeit der zu Hause gelesenen Inhalte. Die SuS lesen täglich ca. 20 Minuten als Hausaufgabe).</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell. Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart 2000.
- Anbei befindet sich ein Auszug aus Schillers Tell-Sage. Mit diesem Text kann gearbeitet werden, falls die Klasse das Buch nicht liest.

Die Tell-Sage

Informationen für Lehrpersonen



Auszug aus Schillers „Wilhelm Tell“

3. Aufzug, 3. Szene

Gessler:

Ist das dein Knabe, Tell?

Tell:

Ja, lieber Herr.

Gessler:

Hast du der Kinder mehr?

Tell:

Zwei Knaben, Herr.

Gessler:

Und welcher ist's, den du am meisten liebst?

Tell:

Herr, beide sind sie mir gleich liebe Kinder.

Gessler:

Nun Tell! Weil du den Apfel triffst vom Baume
Auf hundert Schritte, so wirst du deine Kunst
Vor mir bewähren müssen – Nimm die Armbrust –
Du hast sie gleich zur Hand – und mach dich fertig,
Einen Apfel von des Knaben Kopf zu schiessen –
Doch will ich raten, ziele gut, dass du
Den Apfel treffest auf den ersten Schuss,
Denn fehlst du ihn, so ist dein Kopf verloren.

Alle geben Zeichen des Schreckens.

Tell:

Herr – Welches Ungeheure sinnet Ihr
Mir an – Ich soll vom Haupte meines Kindes –
– Nein, nein doch, lieber Herr, das kömmt Euch nicht
Zu Sinn – Verhüt's der gnäd'ge Gott – das könnt ihr
Im Ernst von einem Vater nicht begehren!

Gessler:

Du wirst den Apfel schiessen von dem Kopf
Des Knaben – Ich begeh'r's und will's.

Tell:

Ich soll mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt
Des eignen Kindes zielen – Eher sterb' ich!

Gessler:

Du schiesst oder stirbst mit deinem Knaben.

Tell:

Ich soll der Mörder werden meines Kinds!
Herr, Ihr habt keine Kinder – wisset nicht,
Was sich bewegt in eines Vaters Herzen.

Gessler:

Ei Tell, du bist ja plötzlich so besonnen!
Man sagte mir, dass du ein Träumer seist,
Und dich entfernst von andrer Menschen Weise.
Du liebst das Seltsame – Drum hab ich jetzt
Ein eigen Wagstück für dich ausgesucht.
Ein anderer wohl bedächte sich – Du drückst
Die Augen zu, und greifst es herzhaf an.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Informationen für Lehrpersonen



1/5

Arbeitsauftrag 	<p>Lesen des Textes, danach Zusammenfassung anhand eines Zeitschemas. Gemeinsames Auswerten im Plenum.</p>
Ziel 	<p>Die SuS erfahren die historischen Hintergründe vom Bündnis der Waldstätte 1291 bis zur Gründung des freien Bundesstaates 1848. Sie werden zuerst in einem Text mit dem Thema vertraut gemacht und lösen danach ein Arbeitsblatt zum Thema.</p>
Material 	<p>Lesetext Arbeitsblatt</p>
Sozialform 	<p>EA, Plenum</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Bevor die Aufgabe gelöst wird, fragt die Lehrperson im Plenum, welche wichtigen Ereignisse der Schweizer Geschichte sich 1291 und 1848 zugetragen haben.
- Mehr Informationen zum Thema sind in den Geschichtsbüchern über die Schweiz zu finden (z. B. Dieter Fahrni. „Schweizer Geschichte. Ein historischer Abriss von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Pro Helvetia: Zürich, 1994.)

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Lesetext



2/5

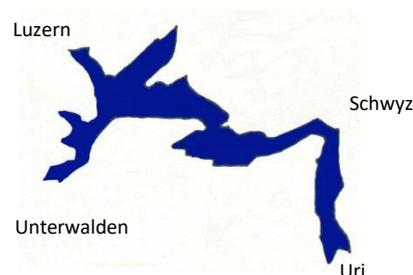
Aufgabe:

Lies folgenden Text aufmerksam durch. Und fasse den Text zusammen, indem du die Jahrzahlen auf der Zeittafel einträgst und dazu in Stichworten notierst, welche historischen Ereignisse sich zu jener Zeit zugetragen haben.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Die schweizerische Eidgenossenschaft ist als ein Bündnis zwischen Städten und Bauernländern am Vierwaldstättersee entstanden. Immer wenn unruhige Zeiten bevorstanden, schlossen die Waldstätte Uri, Schwyz und Unterwalden Bündnisse ab, um ihre Interessen zu wahren. 1291 verbündeten sie sich, um gestärkt den Habsburgern entgegentreten zu können. Seit der gewonnenen Schlacht am Morgarten (1315) wurde klar, dass die Verbündeten nicht mehr bereit waren, wegen den landesfremden Habsburgern auf ihre Rechte zu verzichten. Die drei Waldstätte erhielten nach dem Sieg die Reichsfreiheit und wurden eine Art selbstständige Reichsvogtei.

1332 verbündete sich Luzern mit den Waldstätten, da es sich von seinen habsburgischen Stadtherren absetzen wollte. 1351 folgte Zürich, 1353 ging Bern mit den freien Waldstätten ein Bündnis ein. Diese Bündnisse bestanden aus gegenseitigen Hilfsverpflichtungen und waren weniger wegen einer zukünftigen Staatsgründung geschlossen worden. Sie dienten vielmehr der Friedenssicherung und der Verteidigung der Bündnispartner.



Dadurch, dass auch noch die habsburgischen Gebiete Glarus und Zug 1352 zu Bündnispartnern wurden, gab es neue Auseinandersetzungen mit dem Adelshaus Habsburg. Dabei wurden die Habsburger immer mehr zurückgedrängt. Die eidgenössischen Gebiete konnten sich nach und nach die Unabhängigkeit von ihren Grundherren erkämpfen. Auch waren sie militärisch erfolgreich, wie beispielsweise in Sempach (1386) und in Näfels (1388). Das Bündnis der acht alten Orte kann am Ende des 14. Jahrhundert Eidgenossenschaft genannt werden.

Im 15. Jahrhundert fand eine kriegerische Expansion der Eidgenossenschaft statt. Am Ende dieser Kriegszeit war aus der Eidgenossenschaft der acht Orte ein Bund von dreizehn Gebieten geworden. Die neuen Bündnispartner waren Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen und Appenzell. Diese „neue Eidgenossenschaft“ wurde durch die Tagsatzung verwaltet. Jeder Bündnispartner war dabei mit zwei Abgeordneten und einer Stimme vertreten.



Verschiedene Spannungen und Konflikte zeichneten die Eidgenossenschaft. Einerseits brachte die Reformation grosse Unruhen, andererseits entstanden durch das Söldnerwesen der Eidgenossenschaft immer wieder Konflikte. Für die Männer waren die fremden Kriegsdienste jedoch oft die einzige Möglichkeit eines Erwerbs.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Lesetext



3/5

Die Mailänderkriege bildeten die schwerste Krise des schweizerischen Söldnerwesens. Schweizer Söldner zogen sowohl auf Seiten Mailands als auch auf Seiten Frankreichs in den Krieg und standen sich in den Schlachten oft gegenüber. Dies führte schliesslich dazu, dass sich die Eidgenossen um Neutralität in den europäischen Auseinandersetzungen bemühten. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wird die Neutralität der Eidgenossenschaft von den Grossmächten anerkannt.

Während der französischen Revolution verhielten sich die Eidgenossen neutral, bis Napoleon und seine Truppen Grenzgebiete im Nordwesten zu besetzen begannen. Jedoch wurden die napoleonischen Truppen in vielen eidgenössischen Gebieten nicht mit Waffen empfangen, sondern als Befreier von der Adelherrschaft gefeiert. Die Gegner der Revolution wurden von Napoleon besiegt, und mit dem Fall Berns 1798 war der Untergang der „alten Eidgenossenschaft“ schliesslich besiegelt. Napoleon gründete aus dem zersplitterten Staatenbund der Eidgenossen den unteilbaren Einheitsstaat der Helvetischen Republik. Die Grenzen zwischen den einzelnen Kantonen wurden aufgehoben und es galten die Freiheiten und Rechte einer Demokratie.



Napoleon Bonaparte

Die Helvetische Republik war jedoch ab 1798 für lange Zeit Schauplatz innerer Kämpfe zwischen denjenigen Gebieten, die den Einheitsstaat befürworteten, und jenen, die zur Souveränität der Kantone zurückkehren wollten. 1815, als Napoleons Niederlage besiegelt war, wurde aus der Helvetischen Republik die Schweizerische Eidgenossenschaft gegründet. Diese Bezeichnung ist auch heute noch offiziell gültig. Die Aristokraten traten wieder an die Macht und die Kantone hatten wieder eine eigene Stimme. Während dieser so genannten Restauration war also der alte Staatenbund wiederhergestellt.

Der Staat wurde aber immer wieder von Kämpfen um die Macht in den Kantonen erschüttert. 1848 wurde eine neue Bundesverfassung erlassen. Sie garantierte einerseits bürgerliche Rechte, andererseits wurden darin auch die Interessen der Besiegten durch weitgehende Aufrechterhaltung der kantonalen Souveränität respektiert. Der Weg für eine liberale und kapitalistische Entwicklung lag mit der Gründung dieses freien Bundesstaates offen.

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

Arbeitsblatt



4/5

Zeittafel Trage die Jahreszahlen auf der Zeittafel ein und notiere dazu in Stichworten, welches historische Ereignis sich zu jener Zeit zugetragen hat.

Vergangenheit



Zukunft

Vom Staatenbund zum Bundesstaat

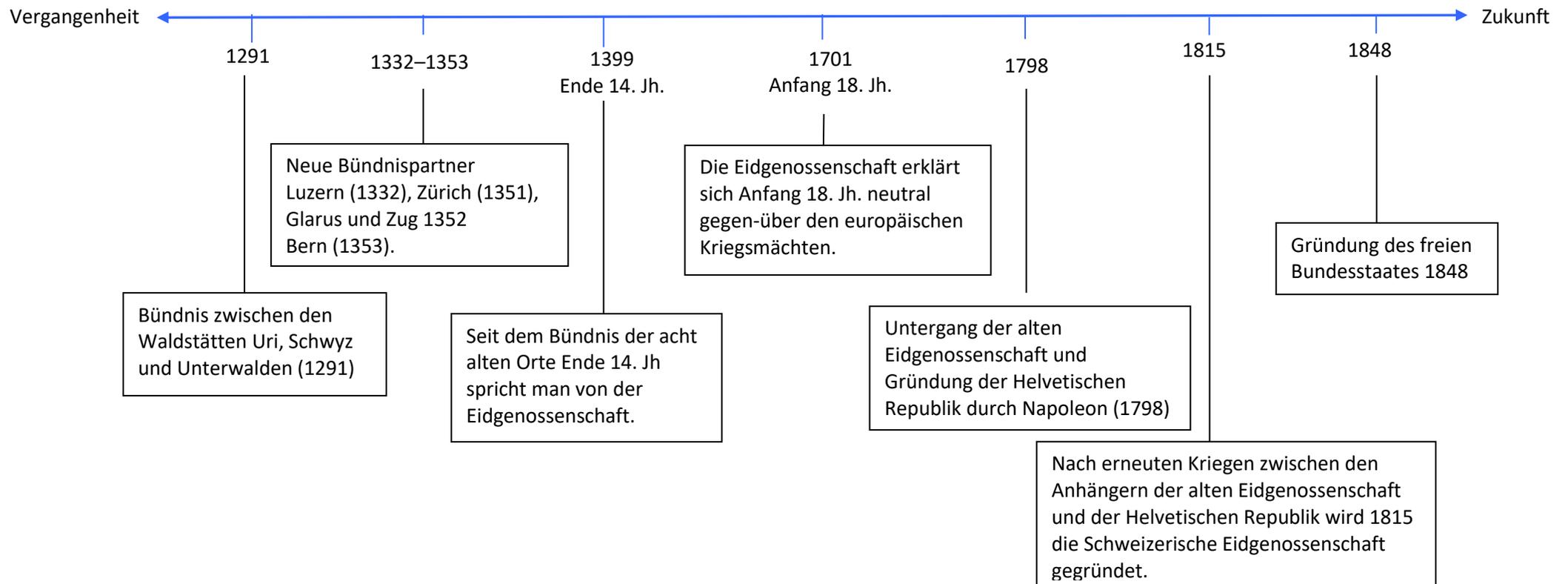
AB 1: Lösung



5/5

Lösung:

Zeittafel



Interrupt - Theater

Informationen für Lehrpersonen



1/1

Arbeitsauftrag 	<p>In Gruppen eine kleine Szene aus der Tell-Sage einstudieren und vor der Klasse vorführen.</p>
Ziel 	<p>Die SuS repetieren das Gelesene, indem sie es in einer kurzen Aufführung präsentieren.</p>
Material 	<p>Lektüre</p>
Sozialform 	<p>3er Gruppen</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Die Gruppen studieren eine Szene aus der Tell-Sage ein. Da Schillers Werk als Schauspiel verfasst wurde, können die Schüler auch eine Szene (evtl. auswendig) aus dem Buch vorspielen.
- Im Rahmen einer Projektwoche wird das Theaterstück intensiv einstudiert und in der Schule aufgeführt.

Die Schweiz heute – Tell und andere Helden

Informationen für Lehrpersonen



1/4

Arbeitsauftrag 	<p>Die SuS sollen sich Gedanken über Helden machen und ihre Ideen zu zweit austauschen. Sie beantworten zu zweit Fragen und diskutieren anschliessend einen Zeitungsartikel.</p>
Ziel 	<p>Die SuS befassen sich mit der Heldenfigur in der heutigen Zeit.</p>
Material 	<p>Arbeitsblatt Duden oder Internet</p>
Sozialform 	<p>PA</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Zusätzliche Informationen:

- In einigen der Fragen geht es neben den Nachforschungen, die sie betreiben müssen, darum, dass die SuS eine Meinung bilden und diese genau begründen können.
- Die Antworten können auch im Plenum diskutiert werden.
- Auf dem Lösungsblatt werden nur Antworten zu denjenigen Fragen gegeben, welche klar beantwortet werden und keine Diskussionsfragen sind.
- Anregungen zum Thema Helden können sein:
 - Schweizer des Jahres
 - Helden des Alltags (Popstars, Sportler, Menschen mit aussergewöhnlichen Leistungen)
 - viele unbekannte ungenannte Menschen (z.B. Frauen, Familien...)

Die Schweiz heute – Tell und andere Helden

AB 1: Lückentext, Diskussionspapier, Lesetext etc.



Aufgabe: Diskutiert zu zweit die folgenden Fragen und schreibt eure Schlussfolgerungen auf.

Die Schweiz Heute – Tell und andere Helden

1. In welcher Form ist Tell in der Schweiz (und im Ausland) heute noch präsent?

2. Wieso ist/war Tell ein Held? (Wie lautet die Definition eines Helden?)

3. Wer ist dein persönlicher Held? Stimmt die Definition, die du gefunden hast, mit deinem Helden überein?

4. Können unsere Bundesräte als Helden bezeichnet werden? Nimm wieder die Definition eines Helden als Hauptkriterium.

Die Schweiz heute – Tell und andere Helden

AB 1: Lückentext, Diskussionspapier, Lesetext etc.



5. Wieso hat die Schweiz keine „neueren“ und „realeren“ Helden als Wilhelm Tell?

6. Lies folgenden Zeitungsartikel aufmerksam durch. Überlege dir, warum jedes Jahr aus Tradition auf dem Rütli eine Feier stattfindet. Diskutiere den Artikel mit deinen Mitschülern.

4. August 2012, 07:44 Uhr, Neue Züricher Zeitung

Rechtsextreme rotten sich auf dem Rütli zusammen

Neonazis wollen am kommenden Sonntag an der Geburtsstätte der Schweiz aufmarschieren – Polizei und Nachrichtendienst sind gewappnet.

Die Partei national orientierter Schweizer (Pnos) hat für den 5. August alle «heimattreuen Patrioten» dazu aufgerufen, zu einer Feier auf dem Rütli zu erscheinen. Zu den Organisationen, die mit der Pnos für den Anlass mobilisieren, gehören Skinhead-Gruppierungen, den Holocaust leugnende Netzwerke und Neonazi-Verbindungen. Weil die Pnos serble, habe sie im Gegensatz zu früheren Jahren die ganze rechtsradikale Szene beigezogen, um so die eigene, im Internet deklarierte Vorgabe zu erfüllen, «einen der grössten patriotischen Aufmärsche der Neuzeit» durchzuführen, glauben Beobachter. (. . .)

Die Schweiz heute – Tell und andere Helden

AB 1: Lösung



4/4

Lösung:

1. In welcher Form ist Tell in der Schweiz (und im Ausland) heute noch präsent?
Fünfliber, als Werbemittel, als Logo etc.
2. Wieso ist/war Tell ein Held? (Wie lautet die Definition eines Helden?)
Tell war ein mutiger Einzelkämpfer, der sich für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzte und als Mitbegründer der freien Eidgenossenschaft zum Volkshelden wurde.
Ein Held ist nach Definition ein mutiger, tapferer Krieger, der wegen seiner selbstlosen Einsatzbereitschaft und seines Mutes zum Vorbild erhoben wird. Ein Held kann aber auch jemand sein, der Hervorragendes, Erstaunliches leistet (wie z. B. ein Sportler)
3. Wieso hat die Schweiz keine „neueren“ und „realeren“ Helden als Wilhelm Tell?
Da die Schweiz neutral ist und seit Jahrhunderten nicht mehr an Kriegen teilnahm, bringt sie keine neuen Volkshelden hervor.
4. Lies folgenden Zeitungsartikel aufmerksam durch. Überlege dir, warum jedes Jahr aus Tradition auf dem Rütli eine Feier stattfindet. Diskutiere den Artikel mit deinen Mitschülern.
Der 1. August ist der Nationalfeiertag der Schweiz. 1291 verbündeten sich Uri, Schwyz und Unterwalden, indem sie den so genannten Rütlichswur leisteten. Dieser Akt, der die Gründung der Eidgenossenschaft einleitete, ist Anlass für die jährlichen landesweiten Feiern.

4. August 2012, 07:44 Uhr, Neue Züricher Zeitung

Rechtsextreme rotten sich auf dem Rütli zusammen

Neonazis wollen am kommenden Sonntag an der Geburtsstätte der Schweiz aufmarschieren – Polizei und Nachrichtendienst sind gewappnet.

Die Partei national orientierter Schweizer (Pnos) hat für den 5. August alle «heimattreuen Patrioten» dazu aufgerufen, zu einer Feier auf dem Rütli zu erscheinen. Zu den Organisationen, die mit der Pnos für den Anlass mobilisieren, gehören Skinhead-Gruppierungen, den Holocaust leugnende Netzwerke und Neonazi-Verbindungen. Weil die Pnos serble, habe sie im Gegensatz zu früheren Jahren die ganze rechtsradikale Szene beigezogen, um so die eigene, im Internet deklarierte Vorgabe zu erfüllen, «einen der grössten patriotischen Aufmärsche der Neuzeit» durchzuführen, glauben Beobachter. (. . .)

Demokratie

Informationen für Lehrpersonen



1/3

Arbeitsauftrag 	<p>Die SuS lesen den Text und bauen die vereinigte Bundesversammlung mit Legosteinen nach.</p>
Ziel 	<p>Die SuS lernen, wie die Schweiz politisch organisiert ist.</p>
Material 	<p>Text Legosteine</p>
Sozialform 	<p>4er Gruppen</p>
Zeit 	<p>20'</p>

- Anstelle der vereinigten Bundesversammlung kann auch nur der Nationalrat oder der Ständerat dargestellt werden.
- Anstelle von Legosteinen können auch Bauklötzchen oder Ähnliches verwendet werden.
- Die fertigen Modelle werden im Schulzimmer aufgestellt.
- Die Klasse findet, definiert und diskutiert weitere Staatsformen (Diktatur, Monarchie, Oligarchie etc.)
- Weitere Informationen finden Sie unter www.demokratie.ch, [Schweizer Parlament - Startseite](#)

Zusätzliche
Informationen:

Demokratie

Arbeitsblatt



2/3

Aufgabe:

Lies den Text aufmerksam durch und betrachte die Grafik. Welche Partei hat am meisten Sitze, welche am wenigsten? Baue anschliessend aus Legosteinen die vereinigte Bundesversammlung so genau wie möglich nach!

Die politische Organisation der Schweiz

Die Schweiz hat auf Bundesebene ein so genanntes Zweikammer-Parlament, einerseits den Nationalrat, der die Gesamtbevölkerung vertritt, andererseits den Ständerat, der die Kantone repräsentiert. Somit sind die Stimmberechtigten wie auch die Kantone gleich gewichtet.

Der Nationalrat

Der Nationalrat zählt 200 Sitze. Diese sind so verteilt, dass ein Kanton mit einer hohen Einwohnerzahl mehr Abgeordnete im Nationalrat hat als bevölkerungsarme Kantone. Der Kanton Zürich hat also beispielsweise 34 Abgeordnete, während Uri nur eine Volksvertreterin im Nationalrat hat.

Der Ständerat

Der Ständerat zählt 46 Sitze. 20 Kantone stellen je 2 Abgeordnete, die früheren Halbkantone (Ob-, und Nidwalden, Appenzell Ausser- und Innerrhoden, Basel-Stadt und Basel-Landschaft) entsenden nur einen Vertreter oder eine Vertreterin. In der vereinigten Bundesversammlung nehmen sie an der Rückwand des Nationalratssaales Platz.

Die vereinigte Bundesversammlung

Zur Wahl des Bundesrates, des Bundeskanzlers und des Bundesgerichts tagen die beiden Räte gemeinsam.

Sitzordnung der beiden Kammern

Farbcode	Fraktionsbezeichnung	Sitze National- und Ständerat
DUNKELGRÜN	Fraktion der Schweizerischen Volkspartei	(55 NR / 8 SR)
ROT	Sozialdemokratische Fraktion	(39 NR / 6 SR)
ORANGE	Die Mitte-Fraktion	(31 NR / 14 SR)
HELLGRÜN	Grüne Fraktion	(30 NR / 5 SR)
BLAU	FDP-Liberale Fraktion	(29 NR / 12 SR)
VIOLETT	Grünliberale Fraktion	(16 NR / 0 SR)

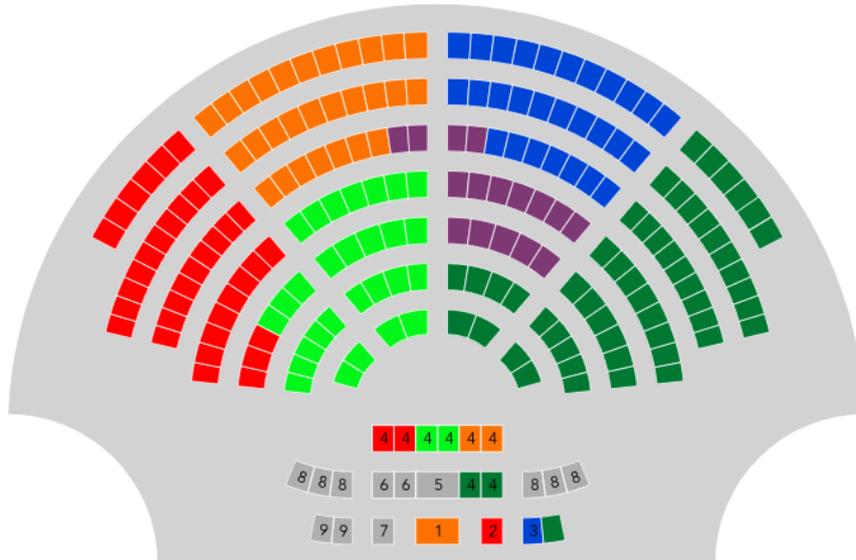
Demokratie

Arbeitsblatt



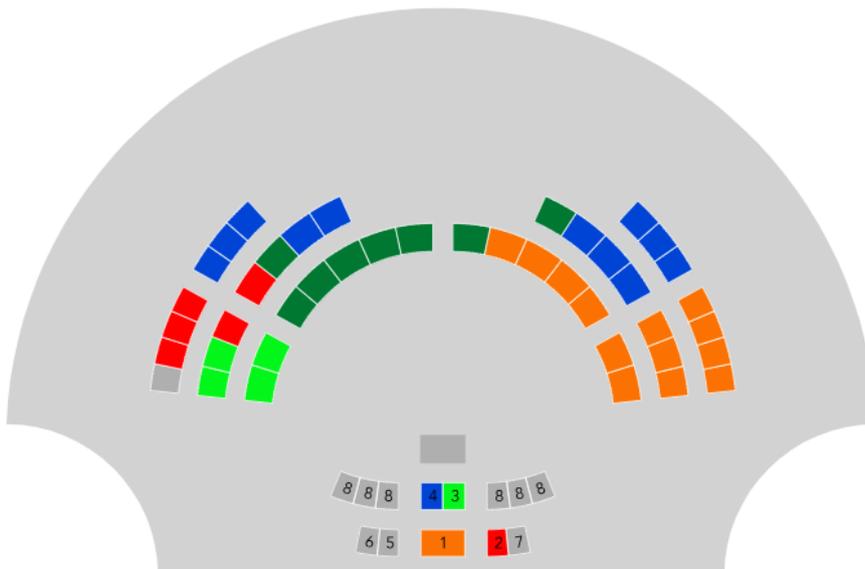
3/3

Nationalrat (200 Sitze)



- | | |
|------------------------------|------------------------|
| 1. Präsident/in | 6. Berichterstatter/in |
| 2. Erste/r Vizepräsident/in | 7. Generalsekretär/in |
| 3. Zweite/r Vizepräsident/in | 8. Bundesrat/rätin |
| 4. Stimmzähler/Innen | 9. Ratssekretäre/Innen |
| 5. Redner/in | |

Ständerat (46 Sitze)



- | | |
|------------------------------|-----------------------|
| 1. Präsident/in | 5. Sekretär/in |
| 2. Erste/r Vizepräsident/in | 6. Protokollführer/in |
| 3. Zweite/r Vizepräsident/in | 7. Amtliches Bulletin |
| 4. Stimmzähler/Innen | 8. Bundesrat/rätin |

Demokratiespiel

Informationen für Lehrpersonen



1/1

Arbeitsauftrag 	<p>Die SuS beziehen einen Platz im in der Bundesversammlung, werden also zum Nationalrat, Ständerat etc.</p> <p>Gemeinsam debattieren sie über die Lancierung eines fiktiven Gesetzes.</p> <p>Die Lehrperson koordiniert die Umorganisation des Schulzimmers in ein „Parlament“.</p> <p>Danach teilen sich die SuS auf in eine linke und eine rechte Partei.</p> <p>Die LP fungiert als Stimmzähler/in.</p>
Ziel 	<p>Die SuS lernen die eigene Meinung zu vertreten und zu argumentieren.</p>
Material 	
Sozialform 	<p>Plenum</p>
Zeit 	<p>15'</p>

Zusätzliche
Informationen:

- **Idee für ein fiktives Gesetz:** Das Parlament debattiert über das Heraufsetzen des Mindestalters für Alkoholkonsum auf 21 Jahre und das Herabsetzen des Mindestalters für die Führerscheinprüfung auf 16 Jahre (amerikanisches Gesetz).

Interrupt - Lied

Informationen für Lehrpersonen



1/2

Arbeitsauftrag 	Die SuS studieren durch gemeinsames Singen das Lied „Dynamit“ von Mani Matter ein.
Ziel 	Die SuS lernen das Lied „Dynamit“ von Mani Matter kennen.
Material 	Liedtext evt. Instrumente
Sozialform 	Plenum
Zeit 	15'

Zusätzliche
Informationen:

- Weitere Lieder von Mani Matter finden Sie in den Büchern:
 - Mani Matter. „Us emene lääre Gygechaschte“. Ammann Verlag: Zürich, 2003.
 - Mani Matter. „Warum syt dir so truurig?“. Ammann Verlag: Zürich, 2003.



Die Schweiz in der globalisierten Welt

Informationen für Lehrpersonen



1/4

Arbeitsauftrag 	<p>Um die Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern, wird ein Lückentext gelöst. Die Lösungen werden im Plenum besprochen.</p>
Ziel 	<p>Die SuS sollen an einigen Beispielen erkennen, wie sich die Schweiz auf globaler Ebene betätigt.</p>
Material 	<p>Arbeitsblatt</p>
Sozialform 	<p>EA Plenum</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Die Lehrperson erklärt zuerst folgende Begriffe:

- **Globalisierung:** Bezeichnung für die Entstehung weltweiter Märkte, das heisst die zunehmende Internationalisierung des Handels, der Finanz-, Waren- und Dienstleistungsmärkte sowie die internationale Verflechtung der Volkswirtschaften. Der Globalisierungsprozess wird v. a. durch neue Technologien im Kommunikations-, Informations- und Transportwesen, neue Organisationsformen der betrieblichen Produktionsprozesse sowie Liberalisierungs- und Deregulierungsmassnahmen in vielen Ländern vorangetrieben.
- **Migration:** Wanderung Einzelner oder von Gruppen im geografischen Raum, z. B. Flüchtlinge oder Arbeitskräfte.

Zusätzliche
Informationen:

Die Schweiz in der globalisierten Welt

Lückentext



2/4

Aufgabe:

Setze die Begriffe in die richtigen Lücken ein.

Lückentext

*Migranten – EDA – Durchreiseländer – Drogenkontrollsystems – Krisengebieten – Schutz –
Angelegenheiten – Reisekosten*

Die Zuständigkeit für Krisen und Katastrophen, Migration, die Zusammenarbeit mit der UNO und vieles mehr fällt in den Bereich des Departements für auswärtige _____.

Krisen und Katastrophen

Droht irgendwo auf der Welt ein Krieg oder eine Katastrophe, dann trifft das _____ zusammen mit der zuständigen Botschaft Massnahmen, die dazu dienen, die Schweizer im Ausland zu schützen. Oft ist es jedoch so, dass die Schweizer es aus beruflichen oder persönlichen Gründen vorziehen, in den _____ zu bleiben.

Migration

Sehr viele Menschen leben heutzutage ausserhalb ihres Geburtslandes. Nur durch internationale Zusammenarbeit können die Herkunftsländer, die _____ und die Zielländer die Migration kontrollieren und Lösungen für vorhandene Probleme finden. Die Schweiz ist Zielland für Erwerbstätige, Familienangehörige, Flüchtlinge und Asylsuchende. Die _____ tragen im Zielland zur kulturellen Vielfalt bei. Sie können jedoch bei Integrationsproblemen auch Kosten verursachen. Die Globalisierung hat grossen Einfluss auf die Migration. Tiefe _____ sowie Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet) erleichtern beispielsweise die Auswanderung.

Die Schweiz in der globalisierten Welt

Lückentext

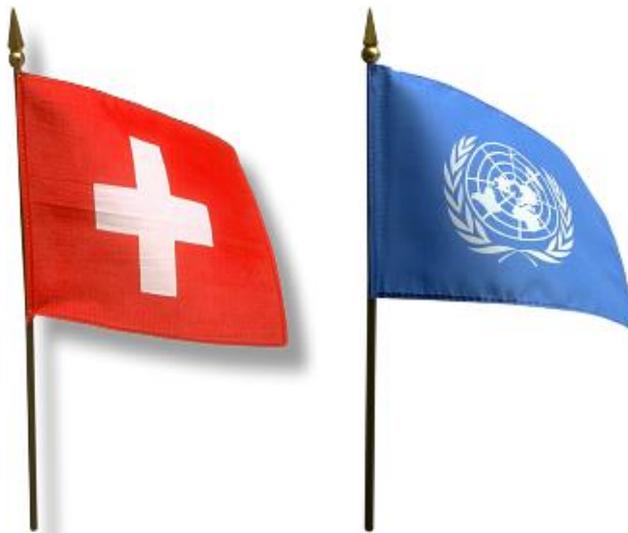


3/4

Schweiz–UNO

Ab 2004 ist die Schweiz Mitglied der Betäubungsmittelkommission der UNO. Die Kommission befasst sich mit Drogenfragen und entwickelt Vorschläge zur Stärkung des internationalen _____. Zudem hilft sie, das Weltdrogenproblem zu bekämpfen.

Zusammen mit der UNO befasst sich die Schweiz auch mit globalen Abrüstungsverträgen. Die Schweiz setzt sich dabei vor allem für eine globale Rüstungskontrolle ein. Auch ist sie bestrebt, den Dialog über den weltweiten _____ und die nachhaltige Nutzung aller Wälder fortzuführen.



Die Schweiz in der globalisierten Welt

AB 1: Lösung



4/4

Lösung: Lösungshilfe: Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte, Lösungswege, Ideen etc.

Lückentext

*Migranten – EDA – Durchreiseländer – Drogenkontrollsystems – Krisengebieten – Schutz –
Angelegenheiten – Reisekosten*

Die Zuständigkeit für Krisen und Katastrophen, Migration, die Zusammenarbeit mit der UNO und vieles mehr fällt in den Bereich des Departements für auswärtige **Angelegenheiten**.

Krisen und Katastrophen

Droht irgendwo auf der Welt ein Krieg oder eine Katastrophe, dann trifft das **EDA** zusammen mit der zuständigen Botschaft Massnahmen, die dazu dienen, die Schweizer im Ausland zu schützen. Oft ist es jedoch so, dass die Schweizer es aus beruflichen oder persönlichen Gründen vorziehen, in den **Krisengebieten** zu bleiben.

Migration

Sehr viele Menschen leben heutzutage ausserhalb ihres Geburtslandes. Nur durch internationale Zusammenarbeit können die Herkunftsländer, die **Durchreiseländer** und die Zielländer die Migration kontrollieren und Lösungen für vorhandene Probleme finden. Die Schweiz ist Zielland für Erwerbstätige, Familienangehörige, Flüchtlinge und Asylsuchende. Die **Migranten** tragen im Zielland zur kulturellen Vielfalt bei. Sie können jedoch bei Integrationsproblemen auch Kosten verursachen. Die Globalisierung hat grossen Einfluss auf die Migration. Tiefe **Reisekosten** sowie Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet) erleichtern beispielsweise die Auswanderung.

Schweiz–UNO

Ab 2004 ist die Schweiz Mitglied der Betäubungsmittelkommission der UNO. Die Kommission befasst sich mit Drogenfragen und entwickelt Vorschläge zur Stärkung des internationalen **Drogenkontrollsystems**. Zudem hilft sie, das Weltrogenproblem zu bekämpfen.

Zusammen mit der UNO befasst sich die Schweiz auch mit globalen Abrüstungsverträgen. Die Schweiz setzt sich dabei vor allem für eine globale Rüstungskontrolle ein. Auch ist sie bestrebt, den Dialog über den weltweiten **Schutz** und die nachhaltige Nutzung aller Wälder fortzuführen.

